



St. Franziska Romana

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, und  
er wird es ihm wieder vergelten. Prov. 19

*Nach der Lebensbeschreibung verlegt von H. Langer in Wien, Versteht Gumpendorf 823*



L e b e n  
der heiligen  
**Franziska Romana.**

---

Die heilige Franziska, welche von ihrem Geburtsorte Rom den Beynahmen Romana erhalten hat, wurde um das Jahr 1384 geboren. Sie stammte aus einer vornehmen Familie.

Sie gab schon in ihrer frühern Jugend viele Kennzeichen künftiger Heiligkeit. Sie floh die gewöhnlichen kindischen Beschäftigungen, suchte die Einsamkeit und überließ sich hier dem Gebethe. Ihre Sittsamkeit, die Mildthätigkeit gegen die Armen und andere Tugenden erwarben ihr bald die allgemeine Achtung ihrer Verwandten und Hausgenossen. Als sie ihr zwölftes Jahr ereeicht hatte, wollte sie ihre Jungfrauschaft dem Herrn Jesus weihen, allein ihre Ältern hatten andere Absichten mit ihr. Sie hatten sie dem Laurens von Pontianis, einem vornehmen und sehr reichen Jünglinge, zur Braut bestimmt. Sie ergab sich daher in aller Demuth dem Willen ihrer Ältern und entsagte ihrem Lieblingsgedanken, dem klösterlichen Leben.

In ihrem Ehestande behielt sie immer, so viel es sich thun ließ, eine Art von klösterlichen Leben bey. Sie that Verzicht auf alle Schauspiele, Gastereyen und andere Ergötzlichkeiten, wozu sie ihr Stand und ihre Reichthümer berechtigt hätten, und die von andern Personen nur zu sehr gesucht wurden. Sie trug kein anderes Kleid als von



geringem Wollenzeug. Jeden Augenblick, den ihr ihre häuslichen Beschäftigungen übrig ließen, benützte sie zum Gebeth und zu geistlichen Lesungen, oder sie widmete ihn der Wohlthätigkeit und dem Dienste ihrer Nebenmenschen. Eine von ihren eifrigsten Bemühungen war, die römischen Frauen durch ihr geistvolles Zureden von den Eitelkeiten der Welt und von dem Hang zum Puzze und zu andern Üppigkeiten abwendig zu machen, und zu einer bescheidenen, sittsamen, gottgefälligen Lebensart zurück zu führen.

Da ihr selbst das Glück des klösterlichen Lebens versagt war, so wollte sie wenigstens andere Personen ihres Geschlechts desselben theilhaftig machen. Sie stiftete daher ein Nonnenkloster unter der Regel des heiligen Benedikt, von der Ordensgesellschaft zum Dehlberg genannt, in der Stadt Rom.

Gott, der seine Lieblinge durch harte Prüfungen heimsucht; um sie zu noch größerer Heiligkeit zu erheben, ließ es auch dieser frommen Matrone nicht daran fehlen. Ihr Mann wurde ins Elend verwiesen, sie kamen um alle ihre zeitlichen Güter, und die ganze Familie wurde in das größte Leidwesen versetzt. Allein Franziska wurde dadurch nicht erschüttert, sie ertrug alles mit der größten Geduld und Standhaftigkeit, und dankte Gott, gleich dem heiligen Job, für diese harten Prüfungen; sie rief, gleich diesem berühmten Dulder, öfters aus: »Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sey gebenedeyt!«

Als ihr Mann gestorben war, hielt sie kein Band mehr an diese Welt gefesselt. Sie verfügte sich alsogleich in das von ihr gestiftete Nonnenkloster mit bloßen Füßen und mit einem Strick um den Hals, warf sich dort in der Gegenwart der geistlichen Ordensschwestern auf die



Erde nieder, und bath, unter Vergießung vieler Thränen, auf das inständigste, um die Gnade in den Orden aufgenommen zu werden. Mit vielen Freuden nahmen die Nonnen ihre Stifterinn und Mutter in den Orden auf. Sie betrachtete sich als die geringste unter den Weibern, und gleichsam als die Magd der übrigen Schwestern. Diese Demuth drückte sie nicht bloß durch Worte aus, sondern zeigte sie auch durch Beispiele, indem sie die geringsten Hausdienste verrichtete. Aber auch außerhalb dem Kloster machte sich Franciska um die Menschheit verdient. Sie trug oft die Bündel Holz aus den in den Vorstädten Roms gelegenen Weinbergen für die Armen, oft führte sie ihnen auch auf einem Lastthiere Holz und Lebensmittel zu.

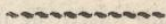
Sie suchte die Dürftigen in den Häusern auf, und unterstützte sie durch reichliche Almosen. Eben so besuchte sie die Hospitäler, pflegte die Kranken, brachte ihnen Speisen, und tröstete und stärkte sie in dem Glauben durch ihre heilsamen Lehren und erbaulichen Gespräche.

Gegen sich selbst war sie äußerst streng. Sie kasteyte ihren Körper durch Wachen und Fasten, durch härene Fußkleider, eiserne Gürtel und Geißelungen. Sie aß nur einmahl des Tages und zwar kein Fleisch, sondern bloß Gemüse und andere Pflanzenspeisen. Ihr Trank war bloßes Wasser. Weil aber ihr Beichtvater, an dessen Rathschlägen sie mit ganzer Seele hing, ihr zuredete, diese strenge Lebensart, die ihrem Körper schädlich werden könnte, zu mäßigen, so unterwarf sie sich seiner Anordnung und verringerte in etwas ihre Bußübungen bey heranahendem Alter.

Die göttlichen Geheimnisse, besonders aber das Leiden und Sterben unsers Heilandes betrachtete sie oft mit solcher Inbrunst der Seele, und unter Vergießung so vieler Thränen, daß die Größe des Schmerzes sie fast zu

vernichten schien. Während dem Gebethe, vorzüglich aber wenn sie vorher das heilige Altars = Sakrament genossen hatte, gerieth sie oft in Entzücken und wurde himmlischer Anschauungen gewürdiget. Sie hatte aber auch manche Anfechtungen von dem Feinde des Menschengeschlechts auszustehen, sie erdulbete Schmähungen und Schläge, allein sie blieb unerschüttert, und der Herr half ihr endlich alle Anfechtungen überwinden.

Die heilige Franziska Romana starb im Jahre 1440 und im 56. ihres Alters. Sie wurde vom Pabst Paul V. heilig gesprochen, und ihr Jahresfest auf den neunten März angeordnet.



Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.



lich aber  
genossen  
amlichger  
mche An-  
s ausju-  
allein sie  
alle An-

e 1440  
Paul V.  
neunten

.....  
Sien.